

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 205.

Montag, 4. September

1911.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile II. Schrift der 6 mal gesp. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größter Schrift od. deren Raum auf 3 mal gesp. Textseite im amt. Teile 50 Pf., unter dem Redaktionsrecht (Eingelant) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsangelegen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der König wird morgen in Döbeln der Enthüllung des Denkmals für den hochseligen König Georg beiwohnen.

Se. Majestät der Kaiser hat sich nach Kiel zu den Flottenmanövern begeben.

Der scheidende amerikanische Botschafter in Berlin, Hill, veröffentlicht eine Erklärung, in der er falschen Behauptungen über die Gründe seines Scheidens aus dem Amt entgegentritt.

Heute wurde in Dresden die Hauptversammlung des Bundes der Industriellen abgehalten.

In Schöneberg bei Berlin brach durch Brandstiftung Großfeuer aus, das den Kirchhof der Zwölfapostelkirche ergrieff und die Bestattung vieler hundert Gräber zerstörte.

In Kiel ereignete sich gestern auf einem Torpedoboot eine Explosion flüssigen Brennstoffes, wobei fünf Personen verletzt wurden.

Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern von Werften zu den Flottenmanövern nach Kiel abgereist.

In Nordfrankreich dauern die Ausschreitungen wegen der Lebensmittelteuerung an.

In Peterhof fand gestern die Vermählung zwischen der Prinzessin Helene von Serbien und dem Prinzen Johann Konstantinowitsch statt.

Die Cholera nimmt in West- und Ostafrika zu. Unter den aus Albanien zurückgekehrten Truppen breitet sie sich immer mehr aus.

In Arabien ist die Ruhe im Namen des wieder zum Schah proklamierten früheren Schahs Mohammed Ali wieder hergestellt.

Amtlicher Teil.

Dresden, 4. September. Se. Majestät der König sind am vergangenen Sonnabend 5 Uhr 36 Min. nachmittags nach Niederschlesien bezw. Pillnitz zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben dem Kammervirtuosen Prof. Ferdinand Böckmann bei seinem Abtritt in den Ruhestand den Titel eines Hofrats mit dem Range in der vierten Klasse der Hofrangordnung Allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Garde-Inspektor Robert Rehger anlässlich seines Abtritts in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens Allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Ober-Postsekretär Heine mann in Leipzig das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Arzt Dr. med. Wilhelm Schäffner in Deli (Sumatra) das ihm von Ihrer Majestät der Königin der Niederlande verliehene Offizierskreuz des Ordens von Oranien-Nassau annehme und trage.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Viehhof zu Mannheim am 31. August.

Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums sind im regelmäßigen Verfahren zu belegen: das Pfarramt zu Rabenau (Marienberg), Kl. II, Koll.; das Co.-Aut. Landeskonfistorium; das Pfarramt der Marienkirche und Superintendentenamt zu Zwickau, Kl. XII, Koll. für das Pfarramt: der Stadtrat; das Pfarramt zu Markneufkirchen (Weisnig), Kl. IX (A), Koll.; das Co.-Aut. Landeskonfistorium; das Pfarramt zu Wiedersberg (Weisnig), Kl. II, Koll.; das Co.-Aut. Landeskonfistorium. — Angestellt bez. verlegt wurden: P. P. J. Hoffmann, Pastor in Großschönberg, als II. Diakon in Döbeln (Weisnig); R. R. Pöhl, Predigtamtskandidat, als Diakon in St. Petri in Dresden (Weisnig).

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 4. September. Am gestrigen Sonntag wohnte Se. Majestät der König in Pillnitz vormittags dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei. Mittags fand bei Sr. Majestät Familientafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg teilnahmen.

Heute vormittag nahm Se. Majestät der König Vorträge der Herren Staatsminister und des stellvertretenden Kabinettssekretärs in Pillnitz entgegen. Abends 9 Uhr 35 Min. ab Niederschlesien wird sich der Monarch nach dem Truppenübungsplatz Zeithain begeben, um morgen früh der Besichtigung der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 beizuwohnen. Nach der Besichtigung reist Se. Majestät zur Enthüllung des Denkmals Sr. Majestät des hochseligen Königs Georg nach Döbeln und kehrt nachmittags gegen 2 Uhr in das Hoflager nach Pillnitz zurück.

Den Kammerherrenbesuch bei Sr. Majestät dem Könige hat gestern der Königl. Kammerherr Fehr. v. Weichow auf Arnsdorf übernommen.

Deutsches Reich.

Kaiserlicher Hof.

Wiesbaden, 3. September. Gestern empfing Se. Majestät der Kaiser den Botschafter Hill in Abschiedsaudienz. Die Kaiserin, die im Stadtschloß anwesend war, empfing ebenfalls den Botschafter sowie dessen Gemahlin, die der Enthüllungsfest der Steuben-Denkmal von einem Fenster des Schlosses zusehen hatte.

Am 1 Uhr war Frühstückstafel bei Sr. Majestät dem Kaiser im Rarmorsaal des Königl. Stadtschloßes. Hierbei hatte der Kaiser zu seiner Rechten das Mitglied der amerikanischen Sondergesandtschaft Hrn. Richard Bartholdi, den Reichskanzler und den amerikanischen Botschaftsrat Laughlin, zur Linken das Mitglied der amerikanischen Sondergesandtschaft Hrn. Charles Wolfram, den Staatssekretär v. Riberlen-Waechter und den amerikanischen Generalmajor Wotherpoon. Dem Kaiser gegenüber saßen der Kronprinz und die anderen anwesenden königlichen Prinzen, ihnen zur Seite der amerikanischen Botschafter und der amerikanische Generalmajor Garlington.

Bei der Tafel erhob sich Se. Majestät der Kaiser und brachte den Dank an Amerika in einem Trinkspruch auf das Wohl der amerikanischen Nation und des Präsidenten Taft mit dreimaligem Hurra aus. Während der Tafel trank Se. Majestät auch dem bisherigen Botschafter Hill freundlich zu.

Se. Majestät der Kaiser hat nach Enthüllung des Steuben-Denkmal an den Präsidenten Taft folgendes Telegramm gerichtet:

„Das Steuben-Denkmal ist soeben enthüllt worden. In meinem Namen wie im Namen des Deutschen Volkes danke ich Ihnen herzlich für das schöne Geschenk, das ein so erfreuliches Zeugnis ist für die Freundschaft zwischen der deutschen und der amerikanischen Nation.“

Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser nach dem Neuen Palais.

Heute abend findet bei Ihren Majestäten in der Jagdsallegrie des Reuen Palais eine Tafel statt. Hierzu sind Einladungen ergangen an die Damen und Herren der Umgebungen, das dienstunbende Hauptquartier und die Hofchargen, ferner an den türkischen Thronfolger mit den Herren seines Gefolges und seines Ehrenbesites, den Königl. ottomanischen Botschafter, den ottomanischen Militär- und den ottomanischen Marineattaché, ferner an den Reichskanzler, den Staatssekretär v. Riberlen-Waechter u. Wildpark-Station, 3. September. Se. Majestät der Kaiser hat sich heute abend kurz nach 11 Uhr mittels Sonderzugs nach Kiel zu den Flottenmanövern begeben.

Der türkische Thronfolger in Berlin.

Berlin, 3. September. Der türkische Thronfolger besichtigte heute vormittag das Hohenzollernmuseum. Nachmittags empfing er auf der türkischen Botschaft die türkische Kolonie und folgte abends einer Einladung der Majestäten zur Tafel nach dem Reuen Palais. Der Prinz kehrte von da aus nach Berlin zurück. Die Abreise vom Königl. Schloß erfolgt morgen früh nach Essen.

Der türkische Thronfolger hat an den Sultan eine Depesche gerichtet, in der er mit Anerkennung betont, daß Sr. Majestät der Kaiser, die Behörden und die Bevölkerung große Hochachtung für den Sultan hegten. Weiter hebt der Thronfolger hervor, daß der

Kaiser bei jeder Unterredung aufrichtigste Freundschaft für den Sultan und die Türkei bekundet hätte. Der erste Sekretär des Sultans antwortete, daß der Sultan über die Freundschaftsbeziehungen äußerst befriedigt sei, weil diese einen neuen Beweis bildeten für die zwischen den beiden Ländern bestehenden innigen Beziehungen.

Eine Erklärung des scheidenden amerikanischen Botschafters Hill.

Berlin, 4. September. Der scheidende amerikanische Botschafter Hill hat den amerikanischen Blättern folgende Mitteilung gemacht:

Ich kann Deutschland nicht verlassen, ohne auszusprechen, wie sehr ich die Freundschaften wertschätze, die mir hier zu teil geworden sind, besonders von Seiten Sr. Majestät des Kaisers, der in huldvoller Weise den Wunsch ausgedeutet hat, mir eine Auszeichnung zu erteilen, deren Annahme mir jedoch die Gesetze meines Landes verbieten. Dagegen habe ich von Sr. Majestät als Erinnerung an unsere angenehmen Beziehungen eine Porzellanvase aus der Königl. Manufaktur annehmen können, und ich bringe meinen Dank für dieses Freundschaftsgeschenk gern zu öffentlichem Ausdruck.

Zur Zeit meines Rücktritts im vergangenen April wurde viel nach dem Grunde geforscht. Es wurde eine sorgfältig vorbereitete Legende in Umlauf gesetzt, die meine Haltung bei den deutsch-amerikanischen Verhandlungen über den Kaisertraktat betraf. Man wollte angeblich zu der Versicherung autorisiert sein, daß meine Haltung dem Staatsdepartement mißfallen hätte.

Unter solchen Umständen hat ein loyalen Diplomat die Pflicht zu schweigen, und ich habe diese Pflicht getreulich erfüllt. Ich habe geglaubt, daß die Amerikaner, wenn sie auch oft mit einem guten Aufsatze umgehen, doch ehrliches Spiel lieben, und daß ich weiß, daß amtliche Berichte vorliegen, um zu gegebener Zeit die Wahrheit zu bekunden, so habe ich mich um die Quelle und Absicht dieser Behauptungen nicht gekümmert und will mich auch nicht darüber äußern.

Indem ich jetzt sechs Monate, nachdem über meinen Rücktritt beschlossen wurde, mein Amt verlässe, wird es, meine ich, dem Präsidenten lieb sein, wenn ich nunmehr eine eigenhändige Äußerung von ihm veröffentliche, die er vor einigen Monaten getan hat, und die geeignet ist, jene Legende, die einige Blätter aufrecht zu erhalten gesucht haben, zum Schweigen zu bringen und auszurufen. Er sagt: „Ich schreibe jetzt, um Ihnen zu versichern, daß ich niemals den geringsten Grund hatte, Ihre Haltung und Tätigkeit auf dem so wichtigen Berliner Posten zu kritisieren. Sie sind Ihrer Aufgabe in jeder Weise gerecht geworden, und ich habe gern Gelegenheit genommen, nachdrücklich und kategorisch zu bekunden, daß Ihr Rücktritt wegen irgendeiner Unzufriedenheit der Regierung mit Ihrer Führung der Geschäfte in der Koll- oder irgendeiner anderen Frage erfolgt sei. Ich schreibe Ihnen dies, denn Sie haben Anspruch auf eine klare Äußerung über Ihre befriedigende Geschäftsführung, und zwar von Seiten dessen, den Sie gut und würdig in der großen Hauptstadt Berlin vertreten haben.“

Ich veröffentliche jetzt diese Erklärung, um meinen Freunden in Europa und Amerika zu beweisen, daß ich die Grundzüge der Loyalität treu befolge, von denen ich durch ein Amtsleben von beträchtlicher Dauer geleitet worden bin, und um zu zeigen, daß ich den Gerechtigkeitssinn wertschätze, von dem der Präsident bei der Anerkennung des mir von anderen getanerem Unrechts erfüllt war, deren falsche Darstellungen er soweit als möglich gut zu machen gewünscht hat, unter Umständen, die er, wie ich Grund zu glauben habe, gegenwärtig völlig kennt.

Die Schulaufsicht über die Jugendlichen.

Antstgerichtspräsident Dr. Beder-Dresden, Vorsitzender des Verbandes für Jugendhilfe, macht im neuesten Heft des „Zentralblatts für Vormundschaftsweisen, Jugendgerichte und Fürsorgeerziehung“ (Berlin, Karl Heymanns Verlag) eingehende Mitteilungen über den Stand der Schulaufsicht im Rahmen der Jugendgerichtspflege und knüpft daran Vorschläge, die eingehende Beachtung und Würdigung verdienen. Mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der einzelstaatlichen gesetzlichen und verwaltungstechnischen Bestimmungen einerseits wie auch auf die Mannigfaltigkeit der pädagogischen Grundzüge für die Jugendberziehung andererseits gibt Dr. Beder gewissermaßen nur in Oberbegriffen, in allgemeinen gültigen Normen die Ziele dieser Bestrebungen an, während er den Weg, der zu diesem Ziele führt, den Maßnahmen des einzelnen überläßt. Die Schulaufsicht besteht in kurzen Worten darin, daß ein kraftförmig gewordener Jugendlicher sich nicht selbst überlassen bleiben darf. Aufgabe des ihn aburteilenden Jugendgerichtshofes ist es daher, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Erziehungs- und Fürsorgemaßregeln zu treffen. Die öffentliche Fürsorgeerziehung soll stets nur das letzte Hilfsmittel sein. Zunächst soll es mit Einschränkung und Korrektur der elterlichen Erziehungsmacht durch eine beaufsichtigende Person versucht werden. Diese Schulaufsicht, die eine Erziehungsaufsicht sein soll, und nicht den Charakter der Polizeiaufsicht tragen darf, hat die Aufgabe, die elterliche Beaufsichtigung zu ergänzen und deren Fehlgänge beseitigen zu helfen.

Sorgt der Staat, sorgen die Kommunen dafür, daß alle diejenigen, die sich dieser sozial so wertvollen Aufgabe unterziehen, die nötige Unterweisung und An-